

Kleine Presse

Stadt-Anzeiger
und Fremdenblatt
Mit Anzeigen der städtischen Behörden

Bezugspreis: Groß-Frankfurt 50 Pfg. monatlich, durch die Post
Mk. 2.00 pro Vierteljahr ohne Zustellgebühr
Die „Kleine Presse“ erscheint täglich außer Sonntags
Stichtagen in Frankfurt: Heft 2042, 2043, 2042, 2043

Frankfurt am Main
Große Eschenheimerstraße Nr. 33-37

Anzeigenpreis: Lokalrate 20 Pfg. die Zeile. Kleine Anzeigen
(Stellen-Anzeigen, Angebote o. Jummern u. Wohnungen) 10 Pfg.
Fernanzeigen u. auswärts Inserate 30 Pfg. Restamen 75 Pfg.
Zustelgebühren im Bezirk mit einschließen Orts: September 43

Der Krieg.

Im Westen und Osten.

Aus dem Westen hat das große Hauptquartier gestern keine wesentlichen Veränderungen gemeldet. Nur daß die englischen Kriegsschiffe, und zwar in erhöhter Zahl, zurückgekehrt sind und neuerdings in den Kampf eingegriffen haben. Man kann annehmen, daß sie auch diesmal unseren Truppen keinen größeren Schaden tun werden. Wie der „Voss. Anz.“ gemeldet wird, überzieht der Marine-Sachverständige der „Times“ nicht die Gefahren, denen das Geschwader an der belgischen Küste ausgesetzt ist, obwohl die geringe Wassertiefe an der Küste und die größere Beweglichkeit der Schiffe Unterseeangriffe sehr erschweren. Wahrscheinlicher sei aber ein Angriff seitens der Zerstörer, deren Torpedoröhre im Gegensatz zum Unterseeboot nicht fest sind. Jedenfalls werden ältere Schiffe an der belgischen Küste verwendet, die bei einer Herausforderung durch die deutsche Flotte zu einem großen Kampf weniger wertvoll sind und deren Verlust weniger empfindlich ist.

In dem wichtigen Abschnitt westlich von Lille ist unser Angriff mit Erfolg fortgesetzt worden.

Im Osten scheint sich eine ähnliche Lage ergeben zu haben, wie feinerzeit bei dem Vormarsch des rechten Flügels unserer Westarmee. Auch jetzt wieder sind unsere stetig vordringenden Truppen auf einen erheblich verstärkten Feind gestoßen, so daß die Leitung sich veranlaßt sah, zum Zweck einer den veränderten Verhältnissen entsprechenden Neuordnung der Stellungen eine Zurückbiegung vorzunehmen, die sich wiederum in aller Ordnung vollzog, ohne daß der Feind sie zu fördern vermochte. So wenig wie damals im Westen ist darin ein Grund zur Beunruhigung zu finden. Der Krieg ist eben kein verabredetes Spiel und gerade seine unvermeidlichen Wechselfälle sind es, an denen sich die ständige Kraft eines Volkes erweist, die gering wäre, wenn sie beständiger Aufmunterung durch Erfolge bedürfte und nicht gelegentlich auch minder erfreuliche Nachrichten ertragen könnte, ohne auch nur einen Augenblick die unerschütterliche Zuversicht auf den schließlichigen Sieg zu verlieren. Gerade aus den bei den guten ohne Prahlerei wie bei den minder günstigen ohne Schönfärberei gegebenen Nachrichten unserer Heeresleitung wird der Geschichtsschreiber der Zukunft den Schluß ziehen, daß es ein starkes Volk war, für das diese Berichte geschrieben wurden, ein im Bewußtsein seiner guten Sache und wohlbewehrten Faust gefestigtes Volk, dem man keine weichen Knieen vorzumachen brauchte.

Inzwischen haben unsere Verbündeten weitere Erfolge gegen die Serben

errungen, wie aus nachfolgendem Telegramm des Feldzeugmeisters Potiorek hervorgeht:

Wien, 28. Okt. (B. V. Nichtamtlich.) Amtlich wird verkündet: Am 24. dieses Monats haben wir in Serbien neuerlich Erfolge errungen. Der Det. Kavale und stark besetzte feindliche Stellungen an der Danubiusstraße nördlich Trnabartisch in der Maschwa wurden nach starker feindlicher Gegenwehr von unseren Truppen erstürmt. Hierbei wurden vier Geschütze und acht Maschinengewehre erbeutet, fünf Offiziere und 500 Mann gefangen genommen und viel Kriegsmaterial erbeutet.

Befestigung von Dünkirchen.

Die „Gazzetta del Popolo“ meldet aus Neuport: Die mörderische Schlacht am letzten Rande des belgischen Bodens bringt nicht einmal nachts einen Augenblick Waffenstillstand. Vom Meere herüber tönt das Brausen, die Schiffe schleudern einen Granatenregen auf die Küste, während die Schützengraben mit Beharrlichkeit ihr hundertstrahliges Licht auf die Küste werfen und manches Mal nur einen Punkt beleuchten, dort, wo sie die deutschen Batterien vermuten.

Der neue achtarmige No-cha.

Das hier wiedergegebene Bild entstammt einem chinesischen Blatt und soll Deutschland darstellen, das sich nach allen Seiten verteidigt. No-cha ist der Name eines achtarmigen übernatürlichen Wesens der chinesischen Mythologie, der dritte



Sohn des Donnergottes ist. Als Knabe badele er in einem See. Bei dieser Gelegenheit überle er den Sohn des Drachenkönigs, des Beherrschers der See. Seitdem hatte No-cha die Kämpfe mit dem Drachengott zu bestehen, ging aber immer als Sieger hervor.

Das schreckliche Kanonenduell dauert Tag und Nacht, zu Land und zur See. Die deutschen Truppen haben Verstärkungen über Belgien erhalten. Das neue Kontingent besteht aus jungen und auch älteren Männern, die alle in größter Disziplin und mit voller Ueberzeugung ins Feld ziehen. Man sagt, daß in Dünkirchen unangesehen an den Befestigungen gearbeitet wird. Auch sollen Marine-Soldaten aus Marseille, Le Havre und Boulogne einberufen sein. Aus Toulon sind Schiffe nach dem Kanal unterwegs. Die Deutschen besetzen ihre Stellungen. Das Terrain eignet sich ausgezeichnet dazu. Die französischen und englischen Offiziere, die in deutscher Gefangenschaft sind, entledigten sich im letzten Kampfe all ihrer Erkennungszeichen, weil sie merkten, daß der Feind sie gern als Hinterschreiber benutzte. Die Deutschen machten hier einige hundert englische Gefangene. (Voss. Blg.)

Gegen den „deutschen“ Chef der britischen Flotte.

Der Londoner Spezialkorrespondent der „Aftenpost“ gibt in einem Telegramm einen Vortitel des „Globe“ wieder, in dem es heißt: „Die wichtige Stellung als Erster See-Offizier der Admiralität und damit die strategische Leitung der britischen Flotte hat zurzeit Prinz Louis von Battenberg, der älteste Sohn des Prinzen Alexander von Hessen. Dieser Prinz von Battenberg wurde im Jahre 1868 naturalisiert und trat im gleichen Jahre als Kadett in die britische Flotte ein. Wenn er die höchste Stellung in der Flotte erreicht hat, so verdankt er dies einzig seiner großen Tüchtigkeit. Prinz Louis genießt das volle Vertrauen des Königs und der Regierung und wir alle wissen, daß sein Eifer, die deutsche Flotte

zu vernichten, ebenso groß ist, wie der eines geborenen Engländers. Jeder, der gut unterrichtet ist, weiß, daß der Charakter des Prinzen über jedes Mißtrauen erhaben ist. Aber es ist notwendig, daß auch in den weiten Kreisen des Volkes diese Ueberzeugung sich durchringt. Dies ist im Augenblick jedoch nicht der Fall. Es ist eine unangenehme Pflicht, dies auszusprechen. In der letzten Zeit sind ebenso verkehrende wie grundlose Gerüchte von Mund zu Mund gegangen, und darüber darf sich keiner wundern, nachdem dieser Krieg offenbar hat, daß Deutschlands Herrscher nicht die gleichen Ehrbegriffe wie die Engländer anerkennen. (Diese Bemerkung gehört zu dem Widerwärtigsten, was sich die englische Presse in der jüngsten Zeit in ihrem Bestreben, deutsches Wesen herabzusetzen, geleistet hat. Die Red.) Jeder, der deutscher Abstammung ist, wird natürlich mit mißtrauischen Augen betrachtet. Wir haben in der letzten Zeit täglich eine Menge Briefe bekommen, in denen scharf kritisiert wird, daß ein Mann von deutscher Abstammung an der Spitze der Marine stehe. Wir sind davon überzeugt, daß all diese Gerüchte grundlos sind, aber sie können dem Prinzen selbst nicht unbekannt geblieben sein.“ Das Blatt fordert deshalb den Prinzen auf, so schnell wie möglich eine unabweisende Erklärung zu veröffentlichen, damit all diese Gerüchte zu Boden geschlagen werden.

Drauf auf die Engländer!

Die „München-Kugsburger Abendzeitung“ veröffentlicht folgenden Armeebefehl, den Kronprinz Ruprecht von Bayern als Kommandierender der 6. deutschen Armee an seine Soldaten gerichtet hat:

„Soldaten der 6. Armee! Wir haben nun das Glück, auch die Engländer vor unserer Front zu haben, die Truppen jenes Volkes, dessen Reid seit Jahren in der Arbeit war, uns mit einem Ring von Feinden zu umgeben, um uns zu erdroffeln. Ihm haben wir diesen blutigen, ungeheuren Krieg zu verdanken. Darum, wenn es jetzt gegen diesen Feind geht, übet Vergeltung gegen die feindliche Hinterlist für so viele schwere Opfer. Zeigt ihnen, daß die Deutschen nicht so leicht aus der Weltgeschichte zu streichen sind. Zeigt ihnen das durch deutsche Hiebe von ganz besonderer Art. Hier ist der Gegner, der der Wiederherstellung des Friedens am meisten im Wege steht. Drauf!“

Ruprecht

Der Burenaufstand greift um sich.

Amsterdam, 28. Okt. (Str. Post.) Der „Telegraaf“ berichtet aus London: Die letzten Meldungen aus Südafrika lauten sehr ungünstig. Es scheint, daß auch General de Wet gegen Voitha Partei genommen hat, während man sich über die Haltung dieser anderen einflussreichen Männer der Herzog-Partei in London sehr beunruhigt. Gerüchten zufolge sollen hohe englische Beamte durch ausländische Buren gefangen genommen sein.

Zieht man die außergewöhnlich strenge englische Zensur in Betracht, so kann man sich aus diesen wenigen Mitteilungen, die der englische Zensur durchgehen ließ, einen Begriff von der wahren Lage in Südafrika machen. Bis jetzt haben die englischen Telegramme nur von Siegen über Maritz und bevorstehender Beendigung des Aufstandes sprechen dürfen; auch die zuletzt hier in Amsterdam aus England eingetroffenen englischen Blätter vom Dienstag veröffentlichten die üblichen für England sehr günstigen Nachrichten über den Aufstand.

Internierung der Deutschen und Oesterreicher in Ägypten.

London, 28. Okt. (B. V. Nichtamtlich.) Die Zeitungen melden: Die ägyptischen Behörden haben beschlossen, alle Deutschen und Oesterreicher dienstpflichtigen Alters zu internieren. Die Bewegungsfreiheit der übrigen soll noch mehr beschränkt werden.

Sonst die Feinde widerstehen,
 Mein Volk, hier ist ein Welt gegeben,
 Das die der Feind erschaffen:
 In Stürmen und Gefahren,
 Denn deinem Volk, dem Mann
 Wehrt sich die Kraft.

Das Urteil im Hochverratsprozess von Sarajewo.

Sarajewo, 28. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Im Hochverratsprozess ist folgendes Urteil gefällt worden: Die Angeklagten Jilisch, Weiss, Tschubrilowitsch, Nedo Kerowitsch, Jowanowitsch und Milowitsch wurden zum Tode durch den Strang verurteilt. Mitar Kerowitsch wurde zu lebenslänglichem schwerem Kerker, Princip, Tschebrihowitsch und Grabesch zu 20 Jahren, Boso Tschubrilowitsch zu 16 Jahren, Popowitsch zu 13 Jahren, Kranjewitsch und Gjukitsch zu 10 Jahren, Stjepanowitsch zu 7 Jahren, Zagoraj und Berin zu 3 Jahren schwerem Kerker verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Der Zar bei der Armee.

Eine Meldung der „Südslawischen Korrespondenz“ aus Petersburg besagt: Der Zar ist von seiner Reise zur Front früher, als es ursprünglich hieß, zurückgekehrt. Es liegen Anhaltspunkte dafür vor, daß die Besuchsreise nicht ganz in der Weise ausgefallen ist, wie man es in der Umgebung des Zaren erwartet hatte. Die Reise war von Vorichtsmaßregeln begleitet, die selbst über das Maß der sonst so großen Sicherheitsvorkehrungen zum Schutz der kaiserlichen Person hinausgingen. Aus den Berichten der offiziellen Berichtshalter, die sich im Gefolge befanden, war schon zu erkennen, daß der Zar auf seiner Reise zur Armee kaum in direkte Berührung mit den Soldaten kam. Es wurden nur gewisse Regimenter besucht, deren Stimmung vorher durch in Uniform gekleidete Geheimpolizisten, die die ständige Ueberwachung des Zaren besorgen, sichergestellt worden war. Vor diesen Regimenten hielt der Zar verschiedene Ansprachen und ließ an die Soldaten Tausende von Heiligenbildern verteilen. („Tägl. Rundschau.“)

Innere Zerwürfnisse in Frankreich.

Aus Bordeaux wird dem „L. A.“ berichtet: Innerhalb der sozialdemokratischen Partei ist seit den Unterhandlungen der Minister Sembat und Guishe mit einigen Unzufriedenen der Friede wiederhergestellt. Doch die Zerwürfnisse unter den radikal gestimmten Volksvertretern erfuhren eine nicht unbedeutliche Verschärfung, als bekannt geworden war, daß Briand, Delcassé, Millerand und Ribot die Verständigung des Kardinals Amette beim Vatikan offen begünstigen und unterstützen. Man wohnt vorläufiger Streitigkeiten, an den Kommune-Ausschuss und seine furchtbaren Folgen erinnernd, Royalistische Blätter

Kleine Rundschau.

Die jüngsten Erdbeben. Das Erdbeben, welches am 27. Oktober im nördlichen Italien wahrgenommen wurde, war namentlich in Toskana heftig. In Pisa wurden zahlreiche Wandgemälde beschädigt. Der berühmte schiefe Turm fing an zu schwanken. In der Kirche von San Paolo all Orto stürzte das Gewölbe und die Orgeltribüne ein. Es öffneten sich mehrere Wandrisse. In der Antoniuskirche stürzte das Chorgewölbe ein; in Santa Maria wurde die Tribüne über dem Eingangstor beschädigt. In Lucca schlossen die Schulen, Geschäfte und Büros. Mehrere Schornsteine sind umgefallen. In Pontedera und Gallinaria wurden viele Häuser beschädigt. Auch in Florenz haben mehrere Bauten gelitten. — Ein anderes Epizentrum des Erdbebens war Piemont. Im Schloß Stubinigi, wo die Königin-Mutter Marzherita weilt, stürzte das schwere Dachgestirn mit Krachen herab, was lebhafteste Bestürzung im Schloß hervorrief. In den kleineren piemontesischen Gemeinden flüchtete sich das Volk in leere Bohmwagen und kampierte trotz empfindlicher Kühle im Freien. — Am nämlichen Dienstag wurde auch in der Schweiz, in St. Gallen, Glarus und anderen Orten starkes Erdbeben verspürt.

Der Geheimrat als Fähnrich. Geheimrat Adolf das juristische Mitglied der Generaldirektion der Dresdener Hoftheater, ist als Freiwilliger ins Heer eingetreten und bekleidet nun in der deutschen Armee den ungewöhnlichen Rang eines freiwilligen Fähnrichs der Reserve. Das kommt daher, daß er sich in seiner Jugend dem Offiziersberuf hatte widmen wollen, aber schon als Fähnrich wieder aus dem Heere ausschied. Er mußte nun bei seinem Wiedereintritt den Rang weiterführen, den er bei seinem Austritt aus der Armee eingenommen hatte. Er steht bei den Eskadren Ulanen

an denen jetzt kein Mangel herrscht, beäufworten die Ernennung Voincarés zum Konsul, damit allen weiteren Streitigkeiten und allem Haber bis auf weiteres ein Riegel vorgeschoben werde. Ungeachtet aller Beschwichigungsversuche werden die Angriffe gegen den „Kopf des Kabinetts“, Briand, fortgesetzt. In den strengen radikalen Kreisen Südfraunreichs steigern sich die Ausfälle gegen die „Blutbande von Bordeaux“.

Zur See. Die Minen.

Neuer meldet aus London: Das Rauffahretschiff „Manchester“ (3363 Tons) stieß an der Nordküste von Irland auf eine Mine und sank. Der Kapitän und 13 Mann ertranken. 13 andere wurden durch ein anderes Schiff gerettet. Die Schiffsbesatzen von Liverpool hoben den Reedern, deren Schiffe die Nordküste von Irland passieren, angeraten, innerhalb 60 Meilen der Torbinseln zu fahren, da dort das Wasser infolge der deutschen Minen unfeher sei.

Die Opfer der „Karlsruhe“.

In unserer gestrigen Nummer brachten wir die in der Londoner „Times“ zusammengestellte Liste der von der „Emden“ versenkten oder geflochtenen englischen Schiffe. Der gleichen Arbeit hat sich die „Times“ nun auch für die mit der „Emden“ verfeindete „Karlsruhe“ unterzogen. Die von ihr versenkten oder geflochtenen Schiffe sind 13 an der Zahl mit zusammen rund 55.000 Tonnen. Die beiden tapferen Kreuzer haben also bereits 29 englische Schiffe mit rund 141.000 Tonnen versenkt oder geflochten, eine respektable Leistung!

Konigs Agenten melden aus Teneriffa, daß die englischen Dampfschiffe „Jubran“, „Farn“ und „Condor“ durch den deutschen Kreuzer „Karlsruhe“ nicht zum Sinken gebracht, sondern erbeutet wurden. Die „Jubran“ und die „Farn“ hatten beide eine Fracht Steinkohlen an Bord. Wahrscheinlich hatte auch der „Condor“ eine große Menge Steinkohlen. Die „Karlsruhe“ sei daher sehr wohl imstande gewesen, sich aufs neue mit Kohlen zu versehen, um so mehr, da sie auch die Kohlen der beiden durch sie in den Grund gebohrten Schiffe „Cornish City“ und „Ric Iguaçu“ habe an Bord nehmen können.

Italienische Schiffe geflochten.

Mailand, 28. Okt. (It. Press.) Die „Stampa“ meldet: Englische Kriegsschiffe hielten das dem Lloyd Sabauda gehörige Schiff „Regina d'Italia“, das von Amerika nach Genua unterwegs war an und schleppten es wegen angeblichen Kontrebandenverdachts nach Gibraltar.

Nach einer weiteren Meldung schleppten die Engländer auch den Dampfer „Duca di Genova“ von Veloce wegen Kontrebandenverdachts nach Gibraltar.

Jurisdiktion einer Ausweisung.

Berlin, 29. Okt. Dr. Adolf Braun, der im Jahre 1898 als Redakteur des „Vorwärts“ aus Breslau ausgewiesen worden war, und zur Zeit in Nürnberg tätig ist, hat die Mitteilung erhalten, daß seine Ausweisung zurückgenommen ist.

Dem Andenken der gefallenen Kameraden. Von einem eigenartigen Unternehmen berichtet man aus dem französischen Städtchen Vouziers an der Aisne. Dasselbst, wo eine große Verpflegungsstation errichtet worden ist, haben Mannschaften des sächsischen Landsturms für sich und ihre Kameraden in den verlassenen Räumen des dortigen Lokalblattes „L'Impartial de Vouziers“ eine Zeitung für sich und ihre Kameraden ins Leben gerufen. Sie heißt „Der Landsturm“, nennt sich das „einzige deutsche Militärwochenblatt auf Frankreichs Flur“ und wird von den Volksgenossen, die sich zu einer G. m. b. H. zusammengeschlossen haben, mit anerkanntem Wertem Gehalt redigiert. Zum Beweis dessen möge aus der ersten Nummer dieses merkwürdigen Unternehmens folgendes würdige Gedicht von Oswald wiedergegeben werden.

Die Ihr Blut und Leib und Leben
 Für uns habt dahingegen,
 Tote Brüder, nun ruht aus!
 Keines Schmerzes weber Schreden
 Kann aus diesem Schlaf Euch wecken,
 Ruhet aus. Ihr seid zu Haus.

Ueberstanden ist die Hölle
 Der Granaten und Schrapnelle,
 Nun schüht Mutter Erde Euch,
 Durst und Hunger, Frost und Fieber,
 Sturm und Regen sind vorüber —
 Mutter Schoß ist warm und weich.

Aber wir, die wir hier oben
 Noch im Sonnenlicht, geloben
 Euch in die Gruft hinein:
 Nicht umsonst habt Ihr gelitten,
 Nicht umsonst habt Ihr gelitten,
 Eure Erben wollen wir sein!

Eurer schweren Arbeit Erben,
 Euren selbst von Not und Sterben,
 Alles geh' von Hand zu Hand,
 Euren Eures Dergens Brennen
 Für das Größte, das wir kennen:
 Deutsches Volk und Vaterland!

Höchstpreise.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrats ist die Verordnung bezüglich Festsetzung von Höchstpreisen zur Annahme gelangt.

Die wichtigste Bestimmung in der neuen Verordnung ist der § 1. Darin wird der Preis für die Tonne inländischen Roggens für die Hauptorte festgelegt und nach diesen Hauptorten haben sich die umliegenden Nebenorte in der Hauptsache zu richten. Es können von der Landeszentralbehörde für die Nebenorte allerdings noch besondere Bestimmungen bezüglich der Höchstpreise erlassen werden. Aber vorantwärtlich wird sich die Preisgestaltung in den Nebenorten nach denjenigen der Hauptorte ganz von selbst vollziehen.

Nach dem § 1 der Verordnung darf der Preis für die Tonne inländischen Roggens im Großhandel — der Begriff Großhandel ist übrigens im Gesetz genau festgelegt und auch die Produzenten werden mit unter den Begriff der Großhandeltreibenden einbezogen — nicht übersteigen: in Aachen 237 Mk., Berlin 220, Braunschweig 227, Bamn 231, Breslau 212, Bromberg 209, Cassel 231, Köln 236, Danzig 212, Dortmund 235, Dresden 225, Duisburg 236, Emden 232, Erfurt 229, Frankfurt am Main 233, Gießen 218, Hamburg 228, Hannover 228, Kiel 226, Königsberg 209, Leipzig 225, Magdeburg 224, Mannheim 236, München 237, Posen 210, Rostock 218, Saarbrücken 237, Schwerin 219, Stettin 218, Straßburg 237, Stuttgart 237, Zwickau 227. Diese Preise gelten bis zum 31. Dezember 1914 unverändert und von da ab erhöhen sie sich bei Getreide um 1.50 Mark am 1. und 15. jeden Monats für die Tonne. Der Höchstpreis für die Tonne inländischen Weizens ist 40.50 Mark höher als der Höchstpreis für die Tonne Roggen. Der Höchstpreis für die Tonne inländischer Gerste, deren H.-Gewicht nicht mehr als 68 Kg. beträgt, ist in den preussischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Westfalen sowie in Oldenburg, Braunschweig, Mecklenburg, den beiden Lippe, Västern, Bremen und Hamburg 10 Mark, im reichsheimlichen Bayern 13 Mark, sonst 15 Mark niedriger als der Höchstpreis für die Tonne Roggen. Für Kleie ist der Einheitspreis von 13 Mark vorgegeben. Die Höchstpreise gelten für Lieferung ohne Saad und für Verzehrung wird der Käuferpreis festgesetzt. Es dürfen bis zu 2 Prozent Jahreszinsen über den Reichsbankdiskont zugesprochen werden. Die Höchstpreise bei Getreide, aber nicht bei Mele, schließen die Kosten der Verladung und des Transportes bis vor dem Bahnhof, bei Wassertransport bis zur Anlegestelle des Schiffes oder Rahnes des Abwehmers in sich. Bei Mele gelten die Höchstpreise ebenfalls unverändert bis zum 31. Dezember 1914 und von da ab tritt jeden ersten und jeden 15. des Monats ein Zuschlag von 5 Pfg. für den Doppelzentner ein. Die Erhöhungen, die nach dem 31. Dezember eintreten, sind deshalb vorgegeben, damit nicht jetzt das ganze Getreide auf den Markt strömt, sondern in den Produktionsstätten etwas festgehalten bleibt. Dadurch wird die Verteilung auch erleichtert. In der Verordnung ist weiter vorgegeben, daß das Verfütteln von Brotgetreide (mit bestimmten Ausnahmen, die die Landeszentralbehörden eintreten lassen können) verboten ist.

Beträgt das Gewicht eines Hektoliters Roggen mehr als 70 Kilogramm und das Gewicht eines Hektoliters Weizens mehr als 75 Kilogramm, so steigt bei beiden Getreidearten der Höchstpreis für jedes volle Kilogramm um Mark 1.50.

Der stärkste Baum Deutschlands. Dieser gollt die bekannte tausendjährige Rieseneiche des Grafen von Pückler-Muskau gehörenden Forstes im Schiefen als der stärkste Baum des Deutschen Reiches. Die „Sankt Hubertus“ mitteilt, ist dies nicht zutreffend. Im Dange des Staffelsberges bei Lichtensfels in Bayern, der den von Scheffel in seinem Liebes „Wohlauf, die Luft geht frisch und rein“ besungenen Staffelsberg trägt, steht eine Rieseneiche, die in Bruthöhe einen Umfang von 24 Meter hat und damit der stärkste Baum Deutschlands sein dürfte. Ihr Durchmesser beläuft sich auf acht Meter; ihr Alter wird auf 1400 Jahre geschätzt. Nur die Hälfte der Krone ist noch belaubt, während die andere Seite gigantisch die noch drei Meter starken vertrockneten Äste zum Himmel reckt.

Kurze Notizen.

In München ist am 28. Oktober abends Erzherzogin Adelgunde, Herzogin von Modena, die Schwester des verstorbenen Prinzregenten Luitpold und lange Jahre hindurch seine treueste Gefährtin, gestorben. Sie hat das hohe Alter von 92 Jahren erreicht.

In Freiburg i. B. wurde Frau Baumgartner aus Ziegenberg (Bayern), die auf Grund einer angeblichen amerikanischen Erbschaft von 38 Millionen verchiedene Personen um insgesamt etwa 60.000 Mark schädigte, von der Strafkammer wegen vollendeten und versuchten Betrugs zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Nach der „Webrer Tagzeitung“ listete Bahabobst-wirt Ahlers in Webra an seine heimlichen Mitgeteilten für 2000 Mark Wollfaden.

In Berlin wurde der Schlosser Max Jenzsch, der am 20. September an einem vor dem Schloß aufgestellten russischen Geschütze den Verschlussdeckel des Rohrwandlungs entwendet hatte, angeblich um sich einen Aschenbecher daraus zu fertigen, zur niedrigsten geschlichen zulässigen Strafe von einem Tage Gefängnis verurteilt.

Aus Mailand, 28. Oktober meldet man: Seit zwei Monaten ist der italienische Journalist Umberto Sibbani, früher Direktor des Volontari „Libro del Carlino“, unter der Auflage der Spionage in Rom

Im September hat der Frankfurter Magistrat einen zehnprozentigen Zuschlag auf die Preise vor Kriegs-...

Die deutschen „Barbaren“.

Ein Feldpostbrief.

Wir liegen schon acht Tage hier in Nordfrankreich im Gefecht mit den Franzosen in einem großen Häusermeer...

Die Leute haben fast alle ihre Wohnungen verlassen und sind geflüchtet. Die erste, die wir in einem Hause vorfanden...

Das zweite, was wir erlebten, war: Eine Frau ging mit ihren zwei Kindern in der Morgendämmerung in die Stadt...

Krieg in ihrem eigenen Lande. Das, was ich hier schreibe, habe ich alles selbst erlebt und mit angesehen.

Die Heerführer im Westen.

Die „Agence Havas“ verbreitete am 26. Oktober folgende Mitteilung: Einige Presseartikel hatten immer noch General v. Kluck für den Leiter der Operationen...

Im Osten.

Berlin, 29. Okt. Zu der Mitteilung unserer obersten Heeresleitung, daß durch das unerwartete Auftreten...

Die Universität Löwen.

„Wie der „Berl. Morgenp.“ gemeldet wird, haben die Löwener Professoren das Anerbieten der englischen Universität...

Portugal.

Von der Schweizer Grenze, 27. Okt. Die „Agence Havas“ berichtet aus Lissabon: Vom 26. Oktober, 10.15 Uhr abends...

Auf der mühsamen Suche nach einem halbwegs prägnanten Vorwand für eine Kriegserklärung an Deutschland...

Deutschlands sittliche Größe und Kraft.

Die „N. Zür. Nachr.“ geizen bemerkenswerte Aeusserungen eines der angesehensten Männer des eidgenössischen Parlaments...

Sie wissen, daß mein Gesichts mich mit bedeutenden Persönlichkeiten aller Völker, vor allem auch mit Engländern und Franzosen...

Das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse für den König von Bayern.

Der Kaiser hat einem Telegramm aus München zufolge, veranlaßt durch die hervorragenden Waffentaten der bayerischen Truppen...

gefangen. Die Italiener behaupten, daß die Anklage auf den Nachhall einer verlassenen Geliebten Sibagnis zurückzuführen sei.

KUNST und WISSENSCHAFT

Frankfurter Schauspielhaus. Mit einer eintägigen Pause, worin wieder einmal Ludwig Kulla zu Worte gelangte...

der besagte Freund hielt seine Rolle wohl etwas farblos als gemeint ist, sprach auch bei aller Deutlichkeit etwas zu leise...

Frankfurter Konzerte. Der vierte Kammermusik-Abend zu Gunsten hilfsbedürftiger Musiker hatte eine überaus große Zuhörerschaft...

ihre technische Verwendung läßt im Verein mit dem stets ausdrucksvollen, feilsch empfundenen Vortrag...

Richard Deuberger †. In Wien ist am Mittwoch der bekannte Komponist und Musikschreiber Richard Deuberger gestorben...

Kleine Mitteilungen.

Der bereits gemeldete Tod des 56jährigen dänischen Dichters Gustav Bied, der u. a. das Lustspiel „2x2=5“ verfaßt...



Frankfurt, 29. Oktober.

Die städtische Kriegsunterstützung.

Das der Magistrat dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, die Unterstützung für Kinder auf 75 Prozent des Reichszuschusses zu erhöhen, nicht beigetreten ist, hat einiges Aufsehen erregt. Da aber die Zentralleitung für Kriegsfürsorge beschlossen hat, die Einheitsätze, bis zu denen regelmäßig die Einnahmen der Hilfsbedürftigen erhöht werden sollen, ab 1. November für Frauen nur um 6 M., für Kinder gar nicht zu erhöhen, so ergibt sich hieraus die Tatsache, daß vom genannten Tage ab die Gesamtleistungen (Staat, Stadt und Fürsorge) für Frauen trotz der städtischen Erhöhung um 10 M. 50 Pfg. nur um M. 6 erhöht werden, denn der Zuschuß der Kriegsfürsorge vermindert sich gegen bisher um 4 M. 50 Pfg. Da die Fürsorge den Einheitsatz für jedes Kind auf 9 M., wie bisher, belassen will, so würde jede Erhöhung des städtischen Satzes lediglich ihr, keineswegs aber den Familien zugute kommen. Daraus ist zu erkennen, daß ein triftiger Grund zu irgendwelcher Aufregung über das Verhalten des Magistrats nicht vorliegt. Dem beteiligten Familien kann es ganz gleichgültig sein, ob die Stadt für Kinder 75 oder gar 100 Prozent der staatlichen Unterstützung gewährt, ihnen erwächst kein Vorteil daraus.

Höchstpreise für Kartoffeln.

Auf eine Verfügung des Ministeriums hin haben in Uebereinstimmung mit sämtlichen Kreisen des Großherzogtums Hessen das Offenbacher Kreisamt und der Oberbürgermeister der Stadt Offenbach Höchstpreise für Kartoffeln festgesetzt. Beste ausgelesene Speisekartoffeln kosten von heute ab 6 Mark pro Doppelzentner, geringere Ware 5 Mark; auf dem Wochenmarkt oder bei Lieferung ins Haus werden die Preise mit 1 Mark Aufschlag notiert. Weigert sich trotz Aufforderung der zuständigen Behörde ein Besitzer von Kartoffelvorräten, diese zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen, so kann die zuständige Behörde sie übernehmen und auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu den festgesetzten Höchstpreisen verkaufen, soweit sie nicht für dessen eigenen Bedarf nötig sind. Wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet oder den Ausführungsbestimmungen zu widerhandelt oder Vorräte an betriebligen Gegenständen verheimlicht oder der Aufforderung der zuständigen Behörde nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder im Unvermögenfalls mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Wie deutsche Kriegsgefangene in Frankreich behandelt werden.

Entgegen hierher gelangten Nachrichten, wonach es den Kriegsgefangenen in Frankreich gut gehe, schreibt jetzt ein Kriegsteilnehmer von St. Ingbert: Wir sind jetzt auf einem Gehöft in Frankreich. Da waren Deutsche gefangen gehalten durch die Franzosen. Sie erzählten, daß sie lieber zehnmal tot als in französischer Gefangenschaft sein wollten. In Schafställen und Scheunen wurden sie untergebracht, ohne Decken und ohne Stroh. Die eigenen Mäntel und Zeltbahnen wurden ihnen abgenommen. Nachdem die Franzosen gut gegessen und sich angekränkt hatten, nahmen sie Fleisch und Wein und hielten es den Gefangenen hin, um es ihnen dann wieder wegzunehmen. Und so ging es fort, ähnlich wie in einer Menagerie wo man Löwen reizt. Nicht genug damit, man ließ sogar durch das Tor und gab Schüsse auf die Gefangenen ab. All diese Angaben werden von einem Bauer des Gehöfts, auf welchem wir liegen, bestätigt. Die französischen Frauen und Mädchen fürchten ihre eigenen Soldaten, daß die eigenen Soldaten seine 17jährige Tochter vor seinen Augen vergewaltigten.

(Str. Ffkt.)

Eine Kriegslist.

Eine hübsche Kriegslist vollführte, wie ein nach Zweibrücken gesandter Feldpostbrief meldet, ein bayrisches Regiment auf dem französischen Kriegsschauplatz, um dort den Feind über Aufmarschbewegungen deutscher Truppenteile zu täuschen, die stark unter der Beobachtung gegnerischer Fliegeroffiziere zu leiden hatten. In der Nähe eines Bahnhofs wurde eine größere Menge Eisenbahnwagen gefahren. Im Morgenmantel marschierte sodann beim Anblickwerden der feindlichen Flieger sofort ein Regiment in Marschkolonnen aus dem Bahnhof die Landstraße entlang, die in ausgedehnte Waldungen mündete. Der Wald reichte entgegengekehrt zu der Marschrichtung wieder an den Bahnhof heran. Innerhalb des Waldes nahmen die Truppen sofort wieder Richtung auf den Bahnhof an, den sie verdeckt innerhalb kurzer Zeit erreichten. Nunmehr marschierte die Spitze der Kolonne wieder aus dem Bahnhof heraus, den kurz zuvor die letzten Gruppen verlassen hatten. Dieser Marsch im Kreise wurde von den-

lang durchgeführt und von den feindlichen Fliegern genau verfolgt. Unter der Heiterkeit der Mannschaften ließ beim jedesmaligen Heraustreten der Spitze der Kolonne einer der Flieger eine Rauchwolke aus, anschließend um damit noch rückwärts die Anzahl der anmarschierenden Regimenter zu melden. Schließlich verschwanden die Flugzeuge, um eingehendere Angaben über den Aufmarsch feindlicher Brigaden zu machen, durch welche Meldung die Franzosen veranlaßt wurden, wie gewünscht, gegen die Waldungen größere Truppenmassen in Bewegung zu setzen, wodurch es den Deutschen gelang, an einer anderen Stelle einen erfolgreichen Vorstoß zu machen. Erst längere Zeit später zogen die Feinde sich von den Waldungen, vor denen sie sogar Schützengräben und Verhaue angelegt hatten, unverrichteter Dinge wieder zurück. (Str. Ffkt.)

Für das Vaterland gestorben.

Dem Frankfurter Brandmeister Felix Regel, der als Hauptmann eine Pioneer-Kompanie befehligte wurde am 23. Oktober vom Divisionskommandeur wegen hervorragender Leistungen das Eiserne Kreuz verliehen. Er erhielt eine Auszeichnung die auch kein verdorbener Vater, Major Regel im Jahre 1870/71 erhielt. Am 26. Oktober ist in Frankfurt die telegraphische Meldung ein, daß er vor Warschau den Heldentod erlitten hat. Brandmeister Regel, der seit sieben Jahren in städtischen Diensten stand, erwarb sich bei den Kriegen, beim Publikum und vor allem bei dem Bräutal der Feuerwache Münzpost, die er leitete, wegen seiner Tüchtigkeit und seines liebenswürdigen Wesens besonderer Beliebtheit.

Den Heldentod für das Vaterland fanden ferner: Diplomingenieur Viktor Pauli aus Frankfurt, Unteroffizier im 1. Dragoner-Regiment Nr. 4, Oberstleutnant Döring aus Worms, Unteroffizier im Inf.-Regt. 164, 8. Komp., Ludwig Fabel aus Vöhringen, Geleiter der Reserve im Inf.-Regt. 116, Inhaber der Tapferkeitsmedaille, Ferdinand Schwall aus Alten-Buseck, Geleiter der Reserve des Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 116, Adolf Müller aus Gießen, Reservist im Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 116, 3. Komp., Friedrich Felde aus Mainzlar, Geleit. der 8. Komp. Leibgarde-Inf.-Regt. Nr. 115, Fritz Barz aus Wiesbaden, Einm. Freiwilliger im Pflanzregt. Nr. 80, Fritz Das aus Ladenburg, 2. Marine-Inf.-Regt. Aus Kreuznach: Bernhard Flic und Albert Triller, ferner aus der Umgegend und zwar aus Birkelshausen Wilhelm Heintich; aus Volzheim Jakob Weinsheimer; Freilauer bei Weinsheim Heinrich Diehl; Breitenheim August Hill; Grafel August Berg; Ibar Hugo Lang; Münker a. St. Philipp Maul; Oberstein Gustav Dunit; Simmern Adam Hill; Diplomingenieur Fritz Dobener aus Straßburg, Hauptmann der Landwehr, Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten: Alfred Beckand, der Sportwart der Reichshausfabrikation, des Frankfurter Fußballvereins, desgleichen die Mitglieder: Oßler, Kahl und Levita, Kahl als Flugzeugführer der Militärflieger-Abteilung Nr. 5, Inf.-Regt., ein Sohn des Schneidermeisters Franz Oberle in Albstadt, der Pioneer Max Kolb von Schöneheim, der Reservist im 5. Schwebelager-Regt. Stephan Anreiter von Wiesbaden und der Bismarck-Offiziersdienstleistungskreis im 8. Bayer. Inf.-Regt. aus Dörheim, Kurheim erhielt auch die Tapferkeitsmedaille. Reinhold von Reiskner aus Limburg, beim Inf.-Regt. Nr. 88, Postlester Fernalein aus Oberlahnstein, Leutnant und Führer des Divisions-Büchsen-Trains Nr. 16, Sanitätsrat Dr. Gerwin aus Grenzhausen, Bismarck-Offizierstellvertreter Klein aus Wittgert (Wehrwald) im Inf.-Regt. Nr. 88, Grenadier Peter Martin aus G. bei Limburg, beim 1. Grenadier-Regt. an Inf., Unteroffizier Georg Wagner aus Hannenweilingen (Kreis Linsburg), beim Inf.-Regt. Nr. 8, Geleiter Weimer aus Gubach bei Weiburg und Geleiter Stahl aus Edelberg bei Weiburg, beide in der 7. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 87, aus Kreuznach Hauptmann Friedrich von Duene, Hauptmann Wilhelm von Duene, Offiziersstellvertreter Emmerich Dörter, Otto Strunk, Major aus in Weert und Fritz Dangen, ferner aus der Umgegend und zwar aus: Gensingen: Unteroffizier Johann Kühner, aus Merxheim: Heinrich Fabel, aus Heddesheim: Unteroffizier Georg Stengel, Hochstätten: Unteroffizier Emil Schwab, aus Kirchberg: Oberjäger Gustav Riehard, aus Kirn: Bismarck-Offizier Otto Greizer und Karl Kreizer, aus Münker am Stein: Veterinärarzt Peter und Landwehr-Unteroffizier Franzmann, aus Simmern: Lt. d. R. Heilmann und Lt. d. R. Schwaneberg und aus Söbbrücken: Unteroffizier Wilh. Klein, Unteroffizier Ludwig Krämer aus Ladenburg, Unteroffizier Jakob Mählerwein aus Gimböhrin. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Unteroffizier Fritz Weyer aus Bingen. Da der Unteroffizier aller Wahrheitslichkeit noch vermisst in französische Gefangenschaft geraten ist, wurde das Ehrenzeichen seinem Vater mit einem längeren Schreiben des Kommandeurs der 25. Division, Herrn Generalmajor Kühne, übermittelt.

Geistige Führung der gebildeten weiblichen Jugend.

Für die gebildete weibliche Jugend über 18 Jahre werden vom Frauenseminar für soziale Berufsarbeit Vorträge und Diskussionen über aktuelle Fragen veranstaltet. Die Themen und Redner sind: „Organisation der Kriegsfürsorge in Frankfurt a. M.“: Dr. Siegfried Kraus; „Das Wirtschaftsleben des Volkes in der Kriegszeit“: Dr. Rosa Kempf; „Hygienische Fragen“: Dr. Marie Hahn-Opitzin; „Vespredung psychologischer und ethischer Fragen“: Dr. Gabriele Gräfin v. Wartensleben; „Dichtung und Krieg“: Professor Dr. Franz Staudinger; „Frauenfragen in der Kriegszeit“: Dr. Marie Bernays; „Ueber die geschichtliche Entwicklung des großbritannischen Imperialismus“: Professor Dr. G. Künzle. Die Vorträge die Montag den 26. Oktober beginnen, finden vormittags im Lehrsaal des Frauenseminars für soziale Berufsarbeit, Große Friedbergerstraße 28, statt und erstrecken sich bei 10 Wochenstunden auf 6 Wochen.

Ein Frankfurter Bild in französischem Besitz.

Zu den Mitteilungen über das Altarbild von Piazzetta wird uns noch von Herrn Nicolaus Mauslopf geschrieben: „Ich besaße mich seit vielen Jahren mit der Geschichte dieses Bildes. Dabei konnte ich feststellen, daß das Werk Piazzettas bereits vor dem Erwerb durch den Kur-

fürsten Clemens August von Köln auf dem Marcusplatz in Venedig aufgestellt war und dort die größte Bewunderung erregte. Vor nicht allzulanger Zeit entdeckte ich im Ausland eine weitere Skizze des Originals, die wohl auch Passavant unbekannt geblieben ist, wie es auch nicht zu seiner Kenntnis gelangte, daß dieses Altarbild 1801 der Stadt Velle zum Geschenk gemacht worden war. Erstaufläuter aber war es noch, daß einer anderen sich nun in meinem Besitz befindlichen Originalskizze die Aufzeichnung und die Himmelfahrt der Maria von Giovanni Battista Piazzetta“ (Größe 84 1/2 x 45 1/2 Ctm.) bei einer Versteigerung seinerzeit weder von katholischer Seite noch von den Behörden Interesse entgegengebracht worden ist. Vorausgesetzt, daß die verschiedenen Bemühungen zur Wiedererlangung des Altarbilds von Erfolg sein werden, wäre es zu begrüßen, wenn das Werk an einer allen Teilen der Bevölkerung zugänglichen Stelle aufgestellt würde.“

Ein Lob für die Feldpost.

Der Frankfurter Rechtsanwalt Dr. Schmidt-Scharff, z. Z. Hauptmann der Reserve, schreibt an die Ober-Postdirektion: „Gegenüber den in den Zeitungen veröffentlichten Klagen über die Feldpost möchte ich bemerken, daß das Funktionieren der Feldpost tadellos ist. Selbstverständlich müssen im militärischen Interesse Briefschaften zurückgehalten werden, so lange ein wichtiger Aufmarsch oder sonstige Veränderung der Truppe stattfindet. Aber ich habe schon Briefe und Zeitungen nach 3 Tagen bekommen, gewöhnlich nach 6 Tagen, und finde diese Zeitspanne in Rücksicht auf die großen Transportchwierigkeiten durchaus nicht viel. Den Herren der Ober-Postdirektion, vor allem Herrn Ober-Postdirektor, möchte ich freundliche Feldgrüße überbringen.“

Verbot der unorganisierten Liebesgabenzufuhr.

Die unorganisierte Liebesgabenzufuhr wird vom 20. Oktober ab verhindert werden, um die planmäßige Auffüllung der Abnahmestellen und Zufuhr über Sammelstationen zu den Depots der Etappenhauptorte und hierdurch eine den Bedürfnissen entsprechende Verteilung der Liebesgaben durchzuführen.

Wurstwaren nur in Konservendosen senden!

Es ist bekannt geworden, daß vielfach „Frankfurter Würstchen“ in Kartons an die Fronttruppen zum Versand gekommen sind. Nach sachmännischem Urteil halten sich Würstchen in dieser Verpackung nur etwa 3-4 Tage frisch und sind meistens später nicht mehr genießbar. In den wenigsten Fällen werden solche Zusendungen in der bezeichneten Zeit in die Hände der Truppen gelangen. Da sich bei solchen Wurstwaren nicht immer von außen erkennen läßt, daß sie bereits verdorben sind, kann ihr Genuß die schlimmsten Folgen haben. Es empfiehlt sich daher, derartige Wurstwaren nur in Konservendosen zu versenden.

Die Weihnachtsammlung der Kriegsfürsorge.

Die Kriegsfürsorge teilt uns mit, daß mit dem 19., 20., 21., 22. und 23. November stattfindenden Weihnachtsammlung von Wolljachen auch eine solche von Zafat, Zigarren und Zigaretten verbunden werden soll, von letzteren jedoch nur in festen Packungen. Andere Gegenstände, wie Nahrungsmittel und Beiträge zur Familienhilfe können bei dieser Sammlung nicht angenommen werden. Die Sammelstellen werden an den Aufschlagstulen bekannt gegeben. Nach wie vor bleibt Annahmestelle für Liebesgaben jeglicher Art Büro 1 der Kriegsfürsorge, Theaterplatz 14, im Erdgeschoß.

Kostenloser Rat in kaufmännischen und gewerblichen Fragen.

Die Geschäftsstunde ist von jetzt ab: vormittags 11 bis 12 Uhr. Die Geschäftsstelle, Neue Mainzerstraße 58, ist vom ersten in den zweiten Stock verlegt. Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach wie vor in weitgehendem Maße Auskunft, Rat und Mitarbeit in kaufmännischen Angelegenheiten durch die betreffenden Stellen gewährt werden, welche Unterstützung betreffenden Stellen erteilt werden, welche Unterstützung namentlich den Angehörigen der eingezogenen und mitkämpfenden Krieger zu statten kommt.

Gesellschaft für ästhetische Kultur.

In dem Vortrag, den Rudolf Eucken (Jena) am 1. November in der Gesellschaft für ästhetische Kultur hält und „Die weltgeschichtliche Bedeutung des deutschen Geistes“ benannt, wird er gegenüber der unwürdigen Herabsetzung deutschen Wesens seitens unserer Feinde darlegen, was das deutsche Volk in der Kulturentwicklung der Menschheit bedeutet, wie es sich aus Träumen und Denken zu Tatmenschen voll Erfindergeist und Organisations-talent gewandelt hat, ohne darüber seiner Innerlichkeit verlustig zu gehen, und wie die Zukunft der Menschheit von der Kraft der Deutschen abhängen wird.

Abreise französischer Militärärzte. Gestern Abend trafen 22 französische Militärärzte und 30 französische Krankenträger aus Norddeutschland hier ein. Sie wurden mit dem ersten Anschlusszuge über Konstanz nach Südrheinland weiterbefördert.

Sendenbergsche Naturforschende Gesellschaft. Die Gesellschaft veranstaltet in diesem Winter folgende Vorträge und Vorlesungen: Prof. Dr. F. Drevermann: „Das Tierleben der Vorkriegszeit“, mit Führungen in der paläontologischen Abteilung des Sendenbergschen Museums. Prof. Dr. G. Vork: „Die Bildung und Ausbildung der Gesteine vom Standpunkt der Gleich-

Aus den Verlustlisten.

42. Reserve-Infanterie-Brigade Frankfurt a. M.
Basincourt am 10. 9. 14.
Generalkommando d. u. Brig.-Komd. O. v. Döbman, Bonn.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80, Wiesbaden.
Infanterie-Reg. Nr. 81, Frankfurt a. M.
Infanterie-Regiment Nr. 18, Mainz.
7. Batt. Lt. W. Köhler, vermisst. Koelliker, Greis.
8. Batt. Reinhold, Greis.
Reserve-Fußartillerie-Regt. Nr. 18, Mainz.
2. Batt. O. G. Freund, von der Eisenbahn überfahren.
Fußartillerie-Regiment Nr. 3, Mainz.
Mörsern und Mörsern am 20. 8. Landlail vom 22. 8. bis 10. 9. und Fouchette am 25. 9. 14.
5. Batt. Fr. Fischer, Unterleutnant.
6. Batt. W. Krombach, Weiburg.
7. Batt. Peter, Dr. Josef, Greis.
8. Batt. W. G. Lind, Stollwöben.
9. Batt. W. G. Lind, Stollwöben.
Feldlazarett Nr. 3 des XVIII. Armeekorps, Darmstadt.
San.-Obr. W. Keimann, Dischelde, in Gefangenhaft.
Infanterie-Regt. Nr. 88 Mainz und Hanau.
5. Komp. Lt. d. Res. R. Hohnstedt, Frankfurt.
6. Komp. Lt. d. Res. R. Hohnstedt, Frankfurt.
7. Komp. Lt. d. Res. R. Hohnstedt, Frankfurt.
8. Komp. Lt. d. Res. R. Hohnstedt, Frankfurt.
9. Komp. Lt. d. Res. R. Hohnstedt, Frankfurt.

1. Komp. Lt. d. Res. R. Hohnstedt, Frankfurt.
2. Komp. Lt. d. Res. R. Hohnstedt, Frankfurt.
3. Komp. Lt. d. Res. R. Hohnstedt, Frankfurt.
4. Komp. Lt. d. Res. R. Hohnstedt, Frankfurt.
5. Komp. Lt. d. Res. R. Hohnstedt, Frankfurt.
6. Komp. Lt. d. Res. R. Hohnstedt, Frankfurt.
7. Komp. Lt. d. Res. R. Hohnstedt, Frankfurt.
8. Komp. Lt. d. Res. R. Hohnstedt, Frankfurt.
9. Komp. Lt. d. Res. R. Hohnstedt, Frankfurt.
10. Komp. Lt. d. Res. R. Hohnstedt, Frankfurt.
11. Komp. Lt. d. Res. R. Hohnstedt, Frankfurt.
12. Komp. Lt. d. Res. R. Hohnstedt, Frankfurt.
13. Komp. Lt. d. Res. R. Hohnstedt, Frankfurt.
14. Komp. Lt. d. Res. R. Hohnstedt, Frankfurt.
15. Komp. Lt. d. Res. R. Hohnstedt, Frankfurt.
16. Komp. Lt. d. Res. R. Hohnstedt, Frankfurt.
17. Komp. Lt. d. Res. R. Hohnstedt, Frankfurt.
18. Komp. Lt. d. Res. R. Hohnstedt, Frankfurt.
19. Komp. Lt. d. Res. R. Hohnstedt, Frankfurt.
20. Komp. Lt. d. Res. R. Hohnstedt, Frankfurt.

Israelitische Gemeinde.
Synagoge, Freitag, den 30. Oktober, Abends 6 Uhr.
Synagoge, Freitag, den 30. Oktober, Abends 6 Uhr.
Synagoge, Freitag, den 30. Oktober, Abends 6 Uhr.
Synagoge, Freitag, den 30. Oktober, Abends 6 Uhr.
Synagoge, Freitag, den 30. Oktober, Abends 6 Uhr.

Standesämter I. III-V. Frankfurt a. M.
10. Riehl, Ernst, Friedr. Ferdinand, dent. Schumann, W.
19. Stein, Katharina, geb. Freimann, 30 J., Sandbühlallee 4.
27. Steyer, Georg, Friedrich, Lehrer, verh., 43 J., Brühlstr. 2.
28. Reeh, Clara, geb. Dörrlein, 42 J., Giesendamm 14.
Auf dem Felde der Ehre gefallen:
3. Riehl, Ernst, Elektromechaniker, Weimann, 10. Couronne.

Wettervorhersage
Freitag, den 30. Oktober.
Heber Mitteltemperatur ist der Luftdruck stark gefallen, dabei heute morgen ziemlich ungleichmäßig; war hat sich das Hochdruckgebiet im Nordosten beträchtlich verlagert, doch bleiben wir zunächst noch unter der Deckung der kontinentalen Depression, jedoch ziemlich trübem Wetter und auch noch zeitweise Niederschläge zu erwarten sind. In der Temperatur dürfte sich keine größere Veränderung bemerkbar machen.
Vorhersage für Freitag: Bedeckt, zeitweise Niederschläge, Temperatur unverändert, südliche Winde.

KALODONT
ZAHN-CREME
Mundwasser
3216

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig.
Die weiße Frau.
Roman von Anny Wothe.
„Ach ja,“ nickte Li, „da will ich Sie doch auch gleich suchen.“
„Ist nicht nötig, Kind, ich heiße Frau von Wallenstein.“
Li knigte und die Fremde lächelte eigen und schmerzlich, als sie jetzt der Kleinen die Hand bot, die Li ehrfurchtsvoll an ihre Lippen zog.
„Ich denke, meine liebe junge Freundin, wir werden uns noch oft und gern wiedersehen, wenn ich auch heute noch nicht zu Tisch komme. Haben Sie aber Lust zu einem Blauderländchen, so steigen Sie nur hoch hinauf in den Turm des Delamünder Flügels. Da ganz oben, wo die Schwalben nisten, bin ich zu Hause. Da blicke ich froh aus dem runden Turmgewach, „Giehndorff“ heißt es, in die weiten grünen Lande und fühle mich dem Himmel näher als sonst.“
Noch einmal nickte sie der Kleinen zu, dann schritt sie über die Brücke dem Burgtor zu, wo der turbrandenburgische Adler drohend seine Fänge hob.
Li sah der hohen Frauengestalt halb neugierig, halb bewegt nach. Dann aber schüttelte sie lächelnd das Köpfchen.
Die Burgtürmer kamen gesprungen. Für das kleine Brüderchen wollten sie ein Kränzlein winden, und Li sollte ihnen helfen.
Das junge Mädchen war sofort dazu bereit, und bald hätte von dem fränkischen kleinen Bauernhaus her traber Saug und helles Lachen.
Die weißhaarige Frau in dem langschleppenden schwarzen Trauerkleide stand im Burghof am Eingang des Tores, unbeweglich, und lauschte auf den Klang, bis es ganz verwehte. Dann nahm sie lässig die Schleppe ihres Kleides empor. Mit müden Schritten ging sie über den menschenleeren Hof.
Zaudern... Es war, als wollte sie um...

Lehren, als wollte sie fliehen, aber ein Zug eigenwilliger Entschlossenheit grub sich in ihr noch so jugendliches Antlitz.
Suchend blickte sie über den Burghof.
Von den Säulenhallen des jetzt ganz im Schatten liegenden Delamünder Flügels kam ein junges Mädchen in der Thüringer Tracht leichten Schrittes daher. Es knigte artig, das dunkelbraune Kopftuch tiefer über das Braunhaar ziehend.
„Willst Du mir das Markgrafenzimmer zeigen, mein Kind?“ fragte Frau von Wallenstein.
„Gern, gnädige Frau. Wollen Sie mit folgen?“
Das Mädchen trat durch das wundervolle Portal des Flügels, über dem eine Laterne an schmiedeeiserner Kette schwanke, in die weite Halle des Erdgeschosses mit seinen altersmorschen Trüben, dunklen Vogenluren und breiten Treppengängen.
Wieder spreizte auch hier der turbrandenburgische Adler an der weißen Wand dunkel drohend seine Fittiche. Die eingeschlossene dumpfe Luft legte sich bellemmend auf die Seele der Frau, die dem Mädchen schweigend die Treppe hinauf folgte. Im ersten Obergeschoss blieb Frau von Wallenstein einen Augenblick stehen. Dunkle Bilder, die unheimlich ernst von den weiten Wänden der Halle herniedersehen, bannten sie.
Das voranschreitende Mädchen blickte fragend zurück. Da stieg Frau von Wallenstein auch die Treppe zum zweiten Obergeschoss hinauf.
Vor einer dunklen Tür in dem weiten Flur blieb das Mädchen stehen.
„Wen darf ich melden, gnädige Frau? Ich weiß nicht, ob der Herr Professor Besuche empfängt. Er ist so eigen.“
„Ich danke, liebes Kind, es bedarf keiner Anmeldung.“
Unentschlossen, zögernd schritt das junge Mädchen mit einem unsicheren Blick auf die Tür wieder die Treppe hinab.
Frau von Wallenstein aber ließ ihren langen schwarzen Schleier über das Gesicht fallen, dann klopfte sie...

mit hartem Finger gegen die Tür, die man ihr als die des Markgrafenzimmers bezeichnet hatte.
Keine Antwort erfolgte.
Frau von Wallenstein klopfte noch einmal.
Alles blieb ruhig.
Lauter Klang zum dritten Male ihr Klopfen. Als wieder alles still blieb, knifte sie entschlossen die Tür auf.
Wie angewurzelt blieb sie auf der Schwelle des Gemaches stehen. Rechts an der Tür stand in dem weiträumigen Gemach ein mächtiges eichengeschmiedetes schwarzes Prunkbett mit rotseidenen Kissen. Der Bettkissen war ein Meisterstück herrlicher Schnitzerei, aber es war der lautlos auf der Schwelle Verharrenden, als müsse es des Nachts eine unheilvolle Last auf den Schläfer darunter werfen und ihn zermalmen.
Nur zögernd und doch wie gebannt wandte die Eingetretene den Blick vorwärts.
An dem riesengroßen geschmiedeten schwarzen Schrank dem Prunkbett gegenüber schweifte ihr Blick vorbei zu dem Erker, der in tiefem Schatten lag.
Vor diesem Erker auf einer geschmiedeten und gepolsterten Sofabank saß ein Mann tief über den ebenfalls reich geschmiedeten schwarzen Schreibtisch gebeugt und schrieb.
Er sah nicht auf. Er hielt den feinen durchgegeisterten Kopf mit dem schmalen blauen Gesicht, das ein dunkler Spitzbart noch verlängerte, tief gesenkt. Die hohe weiße Stirn mit dem schon etwas gelichteten Haar leuchtete felsam hart und hell in diesem dunklen Zimmer der still wartenden Frau entgegen.
(Fortsetzung folgt.)

Ofenschirme :: Kohlenkasten
Wärmflaschen :: Petroleum-Öfen
Schellenberg's Kaisermagazin
Breitwieser & Franke

Zentralsammlung der Kriegsfürsorge.

26. Oktober 1914.

Dr. Hugo Gärtner, 1 Quartierbillet, In Sachen R. Lehmann gegen Schaber, A. 375. Stammgasse bei Böhinger, A. 4, D. 11. A. 20. Frau Major Gade, A. 750, Max Böder, 1 Quartierbillet, A. 5, A. Gabe, A. 20. Herrn. Emil Wellers Sparbüche, A. 10. Wochensammlung von Beamten und Hilfsarbeitern des Wohn-Regiments, A. 1050. R. D. A. 50. Lud. Gau, A. 250. Dr. med. Leop. Auerbach, 3. Gabe, A. 100. Adolf Veltch in Santa Monica (Kalifornien) zur Pflege verwundeter deutscher Krieger, A. 1000. Vorstand der Anwaltskammer, Dr. med. Dr. Schindler, Dr. Jung und Dr. Wuffel, A. 150. Sammlung bei den Volksvorlesungen am 21. und 25. Oktober, A. 69.10. Geld aus dem Verkauf von Prof. Ziegler's Volksvorlesung, "Noble's Reden an die deutsche Nation", 3. Rate, A. 200. Justizrat Dr. Frank in der Sache gegen R. u. M., A. 100.

Sammlung des Kriegsaussschusses für warme Unterbekleidung.
Von den Erben des verstorbenen G. S. A. 50, R. F. A. 10, G. H. Scharf, A. 200.

27. Oktober 1914.

Ernst Meier, A. 10. Prüfungskommission der Ringer-Ober-
realschule, A. 50. Stammgasse bei Böhinger, A. 4, D. 11. A. 20. Frau Major Gade, A. 750. Max Böder, 1 Quartierbillet, A. 5, A. Gabe, A. 20. Herrn. Emil Wellers Sparbüche, A. 10. Wochensammlung von Beamten und Hilfsarbeitern des Wohn-Regiments, A. 1050. R. D. A. 50. Lud. Gau, A. 250. Dr. med. Leop. Auerbach, 3. Gabe, A. 100. Adolf Veltch in Santa Monica (Kalifornien) zur Pflege verwundeter deutscher Krieger, A. 1000. Vorstand der Anwaltskammer, Dr. med. Dr. Schindler, Dr. Jung und Dr. Wuffel, A. 150. Sammlung bei den Volksvorlesungen am 21. und 25. Oktober, A. 69.10. Geld aus dem Verkauf von Prof. Ziegler's Volksvorlesung, "Noble's Reden an die deutsche Nation", 3. Rate, A. 200. Justizrat Dr. Frank in der Sache gegen R. u. M., A. 100.

Sammlung des Kriegsaussschusses für warme Unterbekleidung.
W. D. A. 5, Bernhard Schuler, A. 300. Franz Koehler, Perth
Amboi (Reio Port), A. 100.

Vermisst!

wird seit dem Gefecht bei Yoneq am 28. August der Direktor unseres Werkes

Leutnant d. Res.

Erich Hoffmann

Dr. jur.

s. Zt. Kompanieführer der 6. Komp. Reserve-Infant.-Regt. 83. Cassel. 50. Reserve-Brigade, 25. Reserve-Division, 18. Reserve-Korps.

Er wurde bei Yoneq durch zwei Leinschüsse schwer verwundet und angeblich in das Lazarett Moazon befördert.

Zuverlässige weitere Nachrichten werden mit verbindlichstem Dank gegen Erstattung der Unkosten, Auslagen u.s.w. entgegen-
genommen von

Aktiengesellschaft H a h n
für Optik und Mechanik
Cassel-Ihringshausen
Fernsprecher 251.

Palmengarten.

Sonntag, den 1. November
vorm. 20 Pfennig, von 12 Uhr ab:
50 Pfennig à Person, Kinder 25 Pfennig.
Z. Zt. **Chrysanthemumflor**
in den Säulern.

Schumann-Theater

Vorletzter Tag!
Abends 8 Uhr:

„Der Kaiser rief.“
Patriotisches Volkstpiel in 2 Aufzügen von Frz. Cornelius,
Musik von Rudolph Nelson.
Volkstümliche Preise.
I. II. und III. Rang 25 Pfg. 20c
Ballon 55 Pfg. Parter. Tribüne Mk. 1.10.

Wir bitten unsere verehrl. Leser,
bei Bestellungen oder sonstigen An-
knüpfungen, welche auf Grund hier abge-
druckter Annoncen erfolgen, sich stets auf
die „Kleine Presse“ zu berufen.

Offene Stellen

Die Einsender vor: Effert-
briefen auf Effert-In-
terate unseres Blattes
machen wir darauf aufmerk-
sam, daß die Auftraggeber
der betreffenden Anzeigen der
Expedition oftmals nicht be-
kannt sind und dieselbe somit
zur Wiedereintragung ein-
ziger Einlagen nicht beihilflich
sein kann.
Es empfiehlt sich, wichtigere
Dokumente, Zeugnisse u. l. w.
den Briefen nicht im Origin-
al, sondern nur in ab-
schriften beizufügen.
Eingeschriebene Effert-
briefe können wir aus dem-
selben Grunde im Interesse
der Auftraggeber wie der
Offerten nicht annehmen.

Expedition der Kleinen Presse.

**Prov.-Vertreter & Vertrieb eines
neuen Art. für Ledergeschäft bei
A. Schrader, Frankfurt a. M., W. 13.
128016**

Züchtige Abonnentenjammler

von größerer Nachzettelkraft auf
sogleich gegen hohe Bezahlung
gesucht. Nur Herren, welche
bereits als Abonnenten tätig waren
wollen sich melden. Off. unter
8465 E an die Exp. d. Bl.

Erfahrener Frankenwärter

sofort gesucht. Städt. Frank-
haus, Eisenbachstr. 14. 8645

Arbeitsnachweis der deutschen Gewerkvereine

Hirsch-Duncker
Frankfurt a. M.
Alte Mainzerstraße 90.
Bürostunden für Stellen-
suchende: 9-11 Uhr.
— Gans 8487. —
Gesucht werden:
Mehrere Schlosser (Ältere),
Sattler auf Handarbeit,
Vermittlung für beide Teile
kostenlos.

Arbeitsmarkt des Arbeitsnachweises Offenbach

am 29. Okt. 1914.
Es werden gesucht:
a) Colorate Arbeiter:
Portefeulter 1,
Sattler 5,
Schuhmacher 1,
Sengler 1,
Schreiner 1,
Reisegrabener 1,
Wäschemacher 1,
Decker 1,
Wagner 1,
Glaser 1.
b) Ungelernte Arbeiter:
Landw. Anechte 2.
c) Weibl. Arbeiter:
Schönheiten 1,
Pflanzwäcker 2,
Stepperrinnen 2.

Stellengesuche

Welt. tücht. Frau sucht Wo-
natsstelle (8-3) nra. Ghen
u. H. Entz. Off. u. 12797 h a. d. G.
Gehr. Säuglingspflegerin sucht in
sein Danke die Pflege eines
Säuglings. Off. u. 12810 h Exp.

Commis

b. Baubranche sucht bei sofort
Stellung. Off. u. 12808 h Exp.

Zweif. verh. Mann, militärf., 3 m. al. Landwirt, u. launisch, sucht Stellung als Kass. od. dergl. Off. unt. 12786 h a. d. Exp.

Junger Schneidergesell sucht
Stellung auf Dertens od. Tamens-
garderobe. Off. u. 12778 h a. d. Exp.

1 Jungschmied, 1 Feuer- schmied sofort gef. u. Reich, Eberfeld. (12809)

Tapezierermeister

sucht Nachschnebearbeit (Raffens-
artikel). Off. u. 4795 a. d. Exp.

Rediger Bandencompilator für dauernd gehalt. Darnonika- Sepel, Johannitergasse 25, 2. 128036

Wohnungen

4 Zim., elektr. Licht u. Zubeh.
sofort. Gr. Boden-
beimert, 42. 1. St. Zu erfragen
Gr. Bodenbeimert, 25. 1. 4994

Hamburgerstr. 8, 1. Sch. 4 Zim.,
Wohn., Bad, Balk. 2 Mann.
2. Teil. Preis. 1200. 10. part.
127995

Schöne 3 Zim.-Wohn. u. 3.
Balk. 97. 1. A. 50 monat-
lich. Näh. dat. bei Frau. (128056)

2 Zim.-Wohnung
an dem Gaudengasse 9. 127656

Zimmer

Südl. möbl. Zimmer billig
zu verm.
127815 Sicakstraße 69, 4.

Eleg. möbl. Zim. billig zu
vermiet.
Dopfenheim, Kronprinzenstr. 88.
127939

Pensionen

Netteres Cheynar
bezeichnetw. zwei Personen
sind angenehm

Heim

in Huda, mit ganzer oder
halber Pension, in schön ge-
legener Villa, direkt am
Stadtpark. Drei Zimmer mit
Bad, elektr. Licht, Telephon-
benutzung.
Gef. Offerten u. 8459 E
an die Exp. d. Bl.

Geschäftslokale

Heller Keller ist abzugeb.
Hohenhausstr. 9. vi. 4790

Kapitalien

Wer Kapital
bis 5 Prozent braucht auf Schind-
lein, laube sofort. A. 5 Jahre
rückzahlbar. Neel. d. d. 10. 10. 10.
Dankschreiben. H. Otto, Bressau 1,
Alte Taschenstraße 23/24. 84646

Unterricht

**Lehrer an Konversations-er-
teilt gründlichen** 3576
Mittler-Unterricht. 70
Eisenstraße 50, 1. Stod.

An- und Verkauf

Gelegenheitskauf!
Noch nicht gebrauchte Schlo-
sser, Mobel, gerbig. Arb. sehr
bill. zu verk. Luthenboffer, 12, 1.
4750

Wintermantel, gut erhalten,
für Knaben, 13-14 J. billig
abzugeben. Rothschildecker 3, 3.
12812

Eisenbahn-Mantel

neu, sehr groß u. weit, preiswert
zu verk. Buchgasse 5, p. 4793

**Für jeden Herrn Gelegenheits-
10 Hefen, jede Woche 10-24 H.,
8 Wochengeld, teils auf Seite
gearbeitet 10-24 H. 10 gestellte
Hefen, ganz Qualität 9-7. A. sofort
Schneider Wolf
4796 Eisenstraße No. 25**

**Gut erd. Anzug u. Hefen für
große Teil. zu verk. gel.
Teilzahl. erbeten. Preisoff. unt.
C 310 an d. Exp. 12804**

Briefmarken

besiell. best. Europa-Sachen,
abzugeben. Bodenheimer An-
lage 5, part. 4787

Wer schenkt einem Krieger ein
Abdruckbuch 1914? Off.
unt. 12790 h a. d. Exp. d. Bl. Dr.

Wer schenkt uns j. ich. iobl. Käsch.
Schwarz od. manschar, nicht
weisk. Off. u. 12798 h a. d. G.

3 alle Kupferstiche, Bilder, ein
alter K. a. ein. mess. Spuch-
napf. Off. u. 12807 h bei d. Exp.

Schönes Harmonium
großes
100 Mk. zu verk. Tausch für die
Hälfte. Off. u. 12796 h Exp.

Große u. kleine Konz.-Tromm.
zu verm. u. 80. A. 3 verk. bei
Schm. 111, Johannitergasse 25, 2.
128026

Gut gel. leichter Erdstovren
zu verkaufen. Friedberger-
landstr. No. 186. vi. 128006

Geschäftswagen für Wasser u.
Mehrer gerig. bill. zu verkaufen.
Fabrik, Worms, Volkstr. (127856)

Ein Zughund billig zu ver-
kaufen. Kleine
Eisenstraße 3. 127946

Wolfshund ruffest. 8 Mon.
alt, sehr wachsam
billig abzugeben. Kor. Braun,
Mehrgart. Sosenheim. (128066)

Eicheln u. Roßkastanien
zu Futterzwecken liefert sehr
preiswert 4792

Conrad Appel, Darmstadt.
Forstsaamen-Werke. Forstpr. 91.

Liebesgaben!

Während des Krieges offerierte
Zigaretten:

1/2 Pfg.-Verkauf 100 Stück 60-80 J
2 1/2 Pfg.-Verkauf 100 Stück 95 J-1.30 A
3 1/2 Pfg.-Verkauf 100 Stück 1.50-1.90 A
5 Pfg.-Verkauf 100 Stück 2.00-3.50 A

Zigarren
nur Qualitätsware
100 Stück von 3.50 A an-
Zigarrenhaus Rupp
Meidenstraße 14.
5106

Auf 2 Lose ein Gewinn garantiert

Ziehung schon 17. Nov
**Berliner
Lotterie**

Gewinn im Werte von Mark
100000
10000
5000

Wer 2 Lose kauft,
eine gerade und eine
ungerade Nummer
muss gewinnen

Lose 2 M. Porto u. Liste
30 Pf.
H. C. Kröger
BERLIN W 8, Friedeichstr. 193a.

In Frankfurt a. Main bei: Louis
Hederich, Fabrikstraße 148, Kaiser-
str. 79 u. Goethestr. 4; Aug.
Zorbach-Hederich, Große Fried-
bergerstr. 41; Oppenheimer-Kauf-
mann, Gr. Bockenheimerstr. 21;
S. Emmerich, Mainzerlandstr. 111;
Wilhelm Bötcher, Allerheiligen-
str. 89. 458b

Allen, Süßen u. Rauschen
gibt **Indw. Wittmann,**
Neuer Wall 9. Freit. geb. Fische.
4788

Allen, rauschen und süßen
Apfelwein zapft,
Georg Braun, Dreieckstr. 24,
Zum Jägerhaus.
Freit. geb. Fische, Jed. Abd. Has.
4789

Allen, rauschen und süßen
Apfelwein zapft,
Georg Braun, Dreieckstr. 24,
Zum Jägerhaus.
Freit. geb. Fische, Jed. Abd. Has.
4789

Allen, rauschen und süßen
Apfelwein zapft,
Georg Braun, Dreieckstr. 24,
Zum Jägerhaus.
Freit. geb. Fische, Jed. Abd. Has.
4789

Allen, rauschen und süßen
Apfelwein zapft,
Georg Braun, Dreieckstr. 24,
Zum Jägerhaus.
Freit. geb. Fische, Jed. Abd. Has.
4789

Allen, rauschen und süßen
Apfelwein zapft,
Georg Braun, Dreieckstr. 24,
Zum Jägerhaus.
Freit. geb. Fische, Jed. Abd. Has.
4789

Allen, rauschen und süßen
Apfelwein zapft,
Georg Braun, Dreieckstr. 24,
Zum Jägerhaus.
Freit. geb. Fische, Jed. Abd. Has.
4789

Allen, rauschen und süßen
Apfelwein zapft,
Georg Braun, Dreieckstr. 24,
Zum Jägerhaus.
Freit. geb. Fische, Jed. Abd. Has.
4789

Opernhaus.

Donnerstag, den 29. Oktober.
Carmen.

Freitag: Geschlossen.
Sonntag: 7 Uhr. Cavalleria
rusticana. Oberauf. Der Heber-
fall. Im Abonn. Gew. Dr.

Sonntag: 6 Uhr. Die Meisters-
singer von Nürnberg. Im
Abonnement. Gewöhnl. Preise.
Montag: Geschlossen.

Dienstag: 7 Uhr. Neu einstud.:
„Zell.“ Große Oper mit Tanz
in 4 Akten von G. Rossini.
Im Abonn. Gewöhnl. Preise.
Mittwoch: 1/8 Uhr. Hoffmanns
Erzählungen. Auß. Abonn.

Donnerstag: 7 Uhr. Die ver-
kaufte Braut. Im Abonn.
Gewöhnl. Preise.

Freitag: 1/8 Uhr zum Besten
der Notleidenden in Glas-
Kathringen. Zum ersten Male
„Der Feldprediger.“ Operette
in 3 Akten von Carl Millöcker.
Auß. Abonn. Gewöhnl. Preise.

Schauspielhaus

Donnerstag, den 29. Oktober.
Geschlossen.

Freitag, den 30. Oktober.
Unter Abonnement
Bei besond. ermäßigten Preisen.
Abends 7 Uhr:

Gög von Verlichingen
mit der eisernen Haus-
e. Hauptrolle in 5 Akten
von Goethe.

Regie: Intendant Behrend.
Katter Maximilian Dr. Haber
Lilcher v. Hamburg. Schied
Gög v. Verlichingen. Drei
Erläuter. ...

Liebegaben!
Während des Krieges offerierte
Zigaretten:

1/2 Pfg.-Verkauf 100 Stück 60-80 J
2 1/2 Pfg.-Verkauf 100 Stück 95 J-1.30 A
3 1/2 Pfg.-Verkauf 100 Stück 1.50-1.90 A
5 Pfg.-Verkauf 100 Stück 2.00-3.50 A

Zigarren
nur Qualitätsware
100 Stück von 3.50 A an-
Zigarrenhaus Rupp
Meidenstraße 14.
5106

**Auf 2 Lose ein
Gewinn garantiert**

Ziehung schon 17. Nov
**Berliner
Lotterie**

Gewinn im Werte von Mark
100000
10000
5000

Wer 2 Lose kauft,
eine gerade und eine
ungerade Nummer
muss gewinnen

Lose 2 M. Porto u. Liste
30 Pf.
H. C. Kröger
BERLIN W 8, Friedeichstr. 193a.

Neues Theater

Donnerstag, 29. Oktbr., Abonn. B.
Cm. Dr. Hof. 8. U. Ende 1/2 11 Uhr.
Der Querulant.

Freitag, Auf. Abonn. Volkstüm.
Dr. 8 Uhr. Die fünf Frankfurter.
Sonntag, Abonn. B. gew. Dr.
8 Uhr Das Musikantenmüdel

Sonntag, nachm. 1/2 Uhr volkst.
Himl. Dr. Die spanische Krieger.
Abends 8 Uhr Auf. Abonn.
Gew. Dr. zum ersten Male in
Gwiglet Amen. Ein Gerichtsbad
in 1 Akt von Anton Wildgans.

Dienstag, 30. Oktbr., Abonn. B.
Gew. Dr. zum ersten Male (Ar-
aufführung) Sturmwind im Osten.
Ein Akt von Emil August Glogau.
Zum Schluss zum ersten Male
(Aufführung) Ein Landwe-
mann in Frankreich (Ein heitres
Bild in erster Zeit). Ein Akt
mit Musik von Dr. Otto Schwarz.

Theaterzettel d. Nachbarstädte
Freitag, den 30. Oktober.
Darmstadt. Der Revisor.
Danau. Die heilige Rot.
Heidelberg. Geschlossen.
Karlsruhe. Geschlossen.
Kassel. Roter Lampe.
Mainz. Geschlossen.
Wiesbaden (S.) Geschlossen.
(M.) Geschlossen.

Süßen Apfelwein
zapft noch 14 Tage, täglich frisch
von der Reiter. 4761

Gasthaus „Zum Einhorn“
Oberrad.